

Die Passagiere, unter denen sich etwa 25 ameri-
kanische Bürger befanden (Telegramm der Volkshof in
London vom 26. März und der Volkshof in Paris vom 26. und
28. März) gehörten verschiedenen Staaten an. Es waren
viele Frauen und Kinder darunter und ungefähr die Hälfte
waren Angehörige neutraler Staaten (Vericht des Korvetten-
kapitäns Sahles und des Leutnants Smith, Vericht des
Kommandanten (Gouffet). Die „Suffet“ trug keine
Armierung (französisches Ministerium der Auswärtigen
Angelegenheiten, Vericht des Korvettenkapitäns Sahles und
des Leutnants Smith, eblische Aussage amerikanischer Passa-
giere). Sie ist niemals als Truppentransportschiff benützt
worden und hatte eine Route eingeschlagen, die für die
Truppentransporte von England nach Frankreich nicht benutzt
wird (Erklärung der britischen Admiralität und französischen
Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten). Der Dampfer
fuhr mit fast genau südlichen Kurs, nachdem er Dungeness
passiert hatte (Erklärung des Kapitäns Rouffet). Das Wetter
war klar und die See ruhig. (Eblische Aussagen des Ono
Dole, John G. Heath, Gertrude B. Warren.) Um 2 Uhr
20 Minuten nachmittags, als die „Suffet“ ungefähr 13 Meilen
von Dungeness entfernt war (Erklärung des Kapitäns
Rouffet), sah der Kapitän des Schiffes, der sich auf der Kom-
mandobrücke befand, ungefähr 160 Meter von dem Schiffe
entfernt, auf der Backbordseite die Laufbahn eines
Torpedos (Erklärung des Kapitäns Rouffet). Diese wurde

ein Verzicht auf den U-Bootkrieg gegen alle Passagier- und Frachtschiffe, sondern ein Verzicht auf die „gegenwärtigen Kriegsziele“ verlangt. Dabei ist es klar, daß man an dieser Entscheidung, so beachtenswert sie sein mag, keine zu weit gehenden Erwartungen knüpfen darf. Das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit wünscht keinen Krieg mit Amerika. Einen solchen Zuwachs an Feindschaft mögen leidenschaftliche Politiker und Kritiker herbeiführen, die sich in Krokodilen gefallen. Aber das deutsche Volk wird auch das Schlimmste ertragen, wenn sich dieses Schlimmste nicht abwenden läßt. Es will, daß seine Leiter selbst den rechten Weg finden, nicht daß fremde Wille zum Maßstab werden.

Dr. der „Tageszeitung“ schreibt Graf Reventlow, hartnäckig bei seinem stets verletzten Standpunkt bleibend, daß die nachgiebige Haltung Deutschlands auf die Entwicklung des Konfliktes nur nachteilig gewirkt habe. Es ist besonders der Unterseebootkrieg gewesen, welcher die Vereinigten Staaten zu ihrer so wenig neutralen Stellungnahme gegenüber Deutschland veranlaßt hat, weil man zu Washington, wie zu London in einem völkerverfeindlichen Geiste, die Unterseebootkriege, insbesondere gegen den transatlantischen Handel, die Anwendung des gefährlichen und erfolgversprechenden Kriegsmittels gegen Großbritannien erwidert. Die Vereinigten Staaten haben den Anfang des Krieges an alles getan, um Großbritannien und seinen Verbündeten zu helfen, dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten zu schaden. Sie erklärten und erklären in einem deutschen Sinne und der deutschen Weltstellung nach einem deutschen Siege: etwas für sie unbedingt Rechtliches, etwas, was bekämpft werden muß. Wagt man alle Verbände und Anlässe u. d. ab, so ergibt sich dies als Kern der amerikanischen Stellung im U-Bootkrieg. Die Antwort der deutschen Regierung steht also fest. Unsere Stellung brauchen wir auch in dieser Beziehung nicht näher auseinanderzusetzen. Sie ist unseren Lesern genugsam bekannt, wir halten nach wie vor eine militärisch zweckentsprechend geführte U-Bootkriegsführung für ein Kriegsmittel, welches viel mehr wert ist als der bisherige höchst unerspriechliche Zustand zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten. Wir sind auch der Überzeugung, daß jenes Kriegsmittel die Nachteile weit überwiegt, welche sich aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen ja aus einem deutsch-amerikanischen Konflikt ergeben können. In dieser Überzeugung ist der Ausgangspunkt der ganzen Frage und ihrer Entscheidung enthalten. Sollte die amerikanische Note durch die deutsche Antwortnote wirklich zum „letzten Wort Amerikas“ gemacht werden, so würden wir den so gefürchteten neuen Zustand mit dem Gefühl höchster Erleichterung begrüßen, ohne dabei auch die etwa nachteilige Seite der neuen Lage im mindesten zu verkennen.

Und wiederum Kriegsoftern.

Im vorigen Jahre, als die Ostergloden läuteten, durchzogen leise Hoffnungen und Frühlingswünsche die Herzen der Menschheit. Man mochte es nicht glauben, daß das Ende des gewaltigen Völkerringens noch fern sei; man glaubte, weil man glauben wollte, daß mit den wärmeren Strahlen der Sonne auch der warme befehlende Hauch des Friedens bald die Völker erquickte und zu neuer fruchtbringender Arbeit fähig machen werde.

Diese Hoffnungen sind enttäuscht worden. Der Krieg dauert fort. Das männermordende Ringen ist noch nicht beendet. Und wer möchte heute sagen, wann es beendet sein wird! Das Prophezeien hat sich die Menschheit in diesen nunmehr 21 Kriegsmonaten einigermassen abgewöhnt.

Aber sollen wir deshalb trübe in die Zukunft schauen? Sollen wir den Kopf sinken lassen und uns der Trostlosigkeit hingeben, als ob der Sieg des Guten in der Welt auf lange, lange Zeit ausgeschlossen sei, als ob der böse Gott der Vernichtung, der Menschenzerfleischung sein grausiges Handwerk nie vollenden wolle? Nein, wir lassen die Hoffnung nicht sinken, wir Frauen auf den Sieg des Guten über Reid und Haß, Schwäche und Verrücktheit, auf den Sieg des Friedens über den Krieg. Und das Osterfest soll uns in diesem Glauben und in dieser Hoffnung bestärken.

Wir Deutschen sind ein Volk, das zum Glauben an Licht und Fortschritt geboren ist. Unsere geographische Lage ist wahrlich an sich nicht besonders günstig; unsere Bodenschätze müssen in harter Arbeit errungen werden; die Früchte des Landes wachsen uns nicht in den Hals. Was wir geschaffen haben, auf daß wir eines der ersten Völker der Welt wurden, daß wir in Handel und Industrie, in Landwirtschaft und Technik mit an der Spitze marschierten, daß wir in allen Ländern der Welt geistig und wirtschaftlich ausstrahlen

zu Hause zu sein, und hatten in einem der benachbarten Flecken die Großeltern besucht, um ihnen die Osterzeugnisse zu zeigen. Von erstaunlich viel „Einsen“ war die Rede. Und versetzt waren sie auch alle drei. Die beiden Jungen, frische, lustige kleine Kerle, hatten zu ihrer stichtischen Freude dafür je einen rotbackigen Apfel und ein buntes Osterkei, das Vögelchen zu beliebiger selbständiger Verwendung ein Fünfpennigstück eingekauft. Ein ganz neues, blickblankes Fünfpennigstück! Mit einer strahlenden Freude zog die kleine das Geldstück aus ihrer Wuchertasche hervor und drehte es zwischen den Fingern. Was konnte man dafür alles kaufen! Schier unbegrenzte Möglichkeiten. Ein halbes Duzend Apfelsinen. Eine rote Sonntagshaarschleife. Einen neuen Federkasten oder zwei Kriegsgeschichtenbücher, das Stück zu 20 Pf. Wieb sogar noch 1 Groschen übrig!

Klaus Brenning! legte sich unwillkürlich mit auf's Geißel, was sich für 50 Pf. kaufen ließ, allerdings mit weniger Geschick. Es war wohl zu lange her, daß er mit solchen „Summen“ gerechnet hatte, daß eine halbe Mark auch mal in ihm ein solches Glück auslöste.

Wie beschreiben doch so ein Kind war. Wenn man bedachte — 50 Pf. für ein „Beträgen zur vollen Zufriedenheit“. Hatte er auch jemals damit aufwarten können? So viel ihm erinnerlich, war es ein unerreichbares Präbikat geblieben. Vielleicht, daß es nach dem großen Abiturium mal unter seinem letzten Zeugnis stand.

Der Zug aber fuhr derweil gemächlich weiter durch das frühlingsatmende Land und ratterte sein monotones Lied. Und die drei kleinen plauderten, unermüdetlich von diesem und jenem und allem Möglichen in leisem, scheuem Flüster und dampften einander verweisend, wenn eins mal hell auf-lachen wollte. Der arme Soldat war doch so müde!

Und sie hatten so unrecht nicht. Klaus Brenning! war tatsächlich müde geworden und hielt nicht nur zum Schein die Augenlider geschlossen. Er schnarchte sogar ganz herabhaft,

konnten, das dankten wir dem unbefiegbaren Fortwärtzdrang, der Tüchtigkeit, der moralischen Kraft und Energie, der hervorragenden geistigen Veranlagung unseres Volkes. Ein Volk, das nur im rastlosen Arbeiten und Fortwärtzschreiten gedeihen kann, muß von einem gesunden Optimismus befeelt sein. Und dieser ist uns Deutschen vom Schicksal beschied, er bewährt sich auch während dieses Krieges aufs herrlichste. Die unermüdetliche Tapferkeit unserer Truppen vor dem Feinde und nicht minder die hohe Geduld, mit der wir die kleinen Entbehrungen und Einschränkungen des Lebens hinnehmen, sie sind ein Beweis für die guten und unbefiegbaren Eigenschaften unserer Nation.

Ein solches Volk hat alle Ursache, auch hinsichtlich des Ausgangs des Krieges und der dann folgenden Entwicklung des deutschen Gedankens in der Welt die beste Zuversicht zu haben. Wenn wir Ostern feiern als das Fest der Auferstehung, als die Seitenwende, wo das Licht triumphiert über die Finsternis, dann feiern wir Ostern in diesem Jahre mit besonders tiefer Eindringlichkeit und mit ernster und fester Hoffnung. Zu unserem Volke, zu unserer militärischen Führung, zu unserer Regierung zum Reichstag haben wir das volle Vertrauen, daß sie die schwere Verantwortung, die auf ihnen lastet, im rechten Geiste und mit durchschlagendem Erfolge tragen werden. Der Krieg dauert lange, länger, als man jemals vorher geglaubt hätte, daß ein moderner Krieg dauern könne. Wir brauchen Geduld, und zu Ostern mahnen uns die Kirchenglocken, mahnen uns unter nationalen Gefühlen. Geduld zu üben im festen Vertrauen auf den endlichen Sieg unserer deutschen Sache. Wir wissen, daß draußen alles zum Besten steht und daß wir der Scharen unserer Feinde Herr werden können. Aber läßt sie ihre Widerstandskraft, und der Sieg muß in harten Ringen erstritten werden. Der Osterkuss an die Zukunft unseres Volkes mahnt uns aber auch zur Einigkeit. Die Einheitlichkeit des Willens und Willens war das Schöne in den erhebenden Aufrufen des Jahres 1914. Sie möge uns nicht verloren gehen. Dieser uns alle einigende Geist, den wir mit den Worten des Reichstagslers in einer Rede vom 5. April, leiste auch uns! Er ist es, der über den Kampf der Völker hinweg unsere Kinder und Enkel in eine starke und freie Zukunft führen wird.

Die Lage im Westen.

Ein französischer Kriegsrat.

W. T.-B. Paris, 22. April. (Nichtamtlich.) Im Elysée fand vorgestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré eine Sitzung des höheren Bundesverteidigungsrates statt.

Landung russischer Truppen in Marseille.

Strenges Stillschweigen über die Stärke.

Br. Genf, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Über die Landung russischer Truppen in Marseille berichten französische Blätter: Die Ankunft beider Schiffe „Ratouche Treville“ und „Gymalija“ wurde durch schlechtes Wetter verzögert. Die beiden Transportschiffe waren zum Schutz gegen feindliche U-Boote von Torpedobooten begleitet. Die russischen Soldaten bezogen daselbst Lager, das die Inhaber bei ihrer Ankunft in Marseille inne hatten. Der Aufenthalt der Truppen im Lager von Marseillan soll nur von sehr kurzer Dauer sein. Die russischen Offiziere und Unteroffiziere tragen französische Uniformen. Dem „Honour Noubelliste“ zufolge trafen andere russische Abteilungen bereits vor einiger Zeit in England ein, von wo aus sie über Seebahn an die französische Front gelangten. Über die Stärke der gelandeten Truppen wird das strengste Stillschweigen bewahrt.

Der Eindruck in London.

Br. Amsterdam, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Nachricht von der Landung russischer Truppen in Marseille wird in den Londoner Morgenblättern mit hellem Jubel aufgenommen. Private Nachrichten liegen noch nicht vor. Angaben über Zahlen und Umgekleidungen fehlen noch; ziemlich einstimmig wird aber angenommen, daß mit Truppentransporten über Madagaskar und wahrscheinlich auch Japan in Frage kommen, da Archangel noch nicht eisfrei ist.

schief traumlos und fest den tiefen, gesunden Schlaf eines braven Schützengraben-Urlaubers, der zwei Tage und eine Nacht gerührter Bahnfahrt hinter sich hatte.

Wie lange er so geruht? Als er von dem energischen Auf: „Brenning! feld!“ erwachte, war er wieder allein in seinem Abteil. Er richtete sich auf, tastete mit der Hand nach seinen kriegerischen Stiefeln und stülpte erstaunt, beinahe mit einem kleinen Schreck, etwas Jartel, Weiches auf seinem Schoß.

Verwundert riß er die Augen auf — ein Strauß Anemonen und bauer Waldbereichen. . .

Und auf der Bank, dicht neben ihm, — zwei bunte Oster-eier mit einem Zuckerschaden darauf, zwei rotbackige Apfel und ein blankes, ganz neues Fünfpennigstück, auf einem mit Klebefederchrift versehenen Zettel liegend.

„Benig, aber von Herzen!“ stand mit fröhlicher Eisenbahnchrift darüber. Und darunter: „Sieber Soldat, da ich nichts weiter hatte als diese paar Blumen, so schenke ich Dir meine 50 Pfennig dazu, für die man sich 10 kleine Zigaretten oder auch eine große Tafel Schokolade kaufen kann!“ —

„Benig —“ Klaus Brenning! wachte sich jäh über die Augen, was sonst nicht seine Gewohnheit war — „aber von Herzen . . .“ Und doch aus Kindeshaute Unendliches. Eine Welt an Reichtümern, die sie selbstlos und freudig für einen Verteidiger ihres Vaterlands gaben!

Als er behutsam den ruhenden Osterzug der kleinen unbekannten Spender aufnahm und das blanke Fünfpennigstück sorgsam in ein Sonderfach seiner Geldtasche steckte, tat es ihm leid, daß er für ihre Liebesgaben sich nicht bedanken konnte.

Oder doch — vielleicht — wer konnte wissen, wie das Schicksal es bestimme —, daß er über kurz oder lang ihnen auch mal ein Liebesopfer bräute. Ein letztes und größtes. Draußen in Feindesland . . .

Explosion in einer französischen Handgranatenfabrik.

W. T.-B. Bordeaux, 22. April. (Nichtamtlich.) Gestern vor-mittag ereignete sich in der Handgranatenfabrik bei Croix d'Eng eine Explosion, bei der ungefähr 30 Personen getötet und einige verwundet wurden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein griechischer Protest gegen die Sperrung der Subdabai.

W. T.-B. Athen, 18. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Vertreter eingetroffen.) Die griechische Regierung hat heute dem Vertreter des Völkerbundes einen schriftlichen Protest übermittelt wegen der Sperrung der Subdabai auf Kreta durch die Marinekräfte des Verbundes. Der Protest ist sehr energisch gehalten und betont die schwere Lage, in der sich Griechenland durch die fort-dauernden Fernschüsse und Störungen seitens der Alliierten befindet.

Unritterliches Vorgehen der Italiener gegen griechische Offiziere.

W. T.-B. Athen, 22. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Von dem Vertreter des B. L. B.) Die Italiener verhafteten an der nordwestlichen Grenze im Bezirk Lepelina eine griechische Offizierspatrouille, die sie auf das siebenstündige Eingelassen hatten, die Grenze zu überschreiten, um mit ihr über die militärischen Fragen zu verhandeln. Das unritterliche Vorgehen der Italiener ruft hier tiefste Entrüstung hervor. Die griechische Regierung erhob in Rom Einspruch wegen dieses skandalösen Vorgehens der Italiener.

Serbische Friedenssehnsucht.

Br. Budapest, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Nach einer Meldung des „Lloyd“ haben etwa 40 Mitglieder der serbischen Klupakina beschlossen, den Kronprinzen Alexander zu ersuchen, als Regent die Klupakina im Interesse der Vorbereitung des Friedens einzuberufen. Sollte der Kronfolger dieser Bitte nicht willfahren, so soll die Abgeordnetenversammlung, über die Schweiz nach Serbien zurückkehren und dort wieder produktive Arbeit zu leisten.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Befestigungsarbeiten an der bessarabischen Grenze.

Br. Bukarest, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Das rumänische Blatt „Steaua“ meldet aus unterrichteter Quelle, daß die Russen an der bessarabischen Grenze Schützengraben bauen, die sich von Komornitsa bis nach Beni ziehen. Russische Deserteure erzählten, daß die Russen in den letzten Tagen Sieliza und Bojan räumten und die Bevölkerung in das Innere abhoben.

Im Gol di Lana-Gebiet ein feindlicher Angriff zusammengebrochen, ebenso nächtliche Angriffsversuche an der küstentländischen Front.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 22. April. (Nichtamtlich.) Amlich verlautet vom 22. April, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Veruche russischer Abteilungen, sich nordwestlich von Dubno nahe vor unseren Linien festzusetzen, wurden durch Feuer vereitelt. Sonst nur die gewohnten Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südlügel unserer küstentländischen Front wurden mehrere nächtliche Angriffsversuche der Italiener auf unsere Stellungen östlich Monfalcone abgewiesen.

Im Plöcken-Abchnitt kam es nachts zu lebhafter Feuerkämpfe.

Im Gol di Lana-Gebiet brach ein feindlicher Angriff auf dem Sattel zwischen dem Scitaf und Monte Sief in unserem Feuer zusammen.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Helmut Graf von Moltke.

(Zum 25jährigen Todestage, 24. April.)

Von Paul Basi.

Die militärischen Beziehungen zwischen unserem Vaterlande und dem türkischen Reich sind, wie wir wissen, keineswegs erst das Ergebnis neuerer staats-männischen Weisheit, sondern beruhen auf einer Interessengemeinschaft beider Reiche, die von deren weit-schließenden Politikern vor fast bereits einem Jahr-hundert klar erkannt wurde. Es war gegen Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als der da-malige Sultan der Türkei Mahmud den jungen preußi-schen Generalstabsoffizier Helmut v. Moltke, den er bei dessen Orientreise (1835) kennen gelernt hatte, sich von der preußischen Regierung mit anderen Offi-zieren als Ratgeber bei den beabsichtigten militärischen Reformen erbat. Der inzwischen zum Hauptmann beför-derte Moltke erhielt die gewünschte Beurteilung und trat in türkische Dienste, in denen er sich nament-lich auf dem Gebiete des Befestigungswesens auszeich-nete, bereiste dann Kleinasien und nahm auf türkischer Seite an dem Feldzuge gegen den rebellischen Schahmed Ali, den Statthalter und späteren Mediven Agyp-tens, teil. Nach Mahmuds Tode (1839) beehrte der junge Offizier nach Deutschland zurück und trat wieder in den Generalstab ein, dem er bereits seit 1832 — Hel-mut von Moltke war am 26. Oktober 1800 in Parchim in Mecklenburg geboren und, anfangs dänischer Leut-nant, i. J. 1822 ins preußische Heer eingetreten — an-gehörte und dessen Chef er im Jahre 1859 wurde. Es

erlaubt sich, hier näher auf die überaus glänzende und rühmvolle militärische Laufbahn des großen Strategen einzugehen, der u. a. (1855) Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kronprinzen und Kaisers Friedrich, wurde, im Juni zum General der Infanterie ernannt, i. J. 1870 in den Grafenstand erhoben und i. J. 1871 mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und zur höchsten militärischen Würde, derjenigen eines Generalfeldmarschalls, befördert wurde. Er erhielt auch, gleich andern besonders verdienstvollen Staatsmännern und Feldherren jener Zeit, eine bedeutende Dotation, die er zur Stützung eines Familien-Fideikommisses verwendete, bestehend aus dem Rittergüter Gressau, seinem Sommerhause und seiner Begräbnisstätte, Nieder-Gräblich und Bierbach (Kreis Schwelm). Wohl niemand hat die unsterblichen Verdienste des großen Schlachtenführers in knappen, aber um so wirkungsvolleren und treffenderen Worten gekennzeichnet wie König Wilhelm I. selbst in seinem berühmten Trinkspruch nach der Schlacht von Sedan (6. September im Hauptquartier zu Vendresse): „Wir müssen heute aus Dankbarkeit auf das Wohl unserer braven Armee trinken. Sie, Kriegsminister von Moos, haben unser Schwert geschärft; Sie, General von Moltke, haben es geföhrt, und Sie, Graf von Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht.“

In der unübertrefflichen „Zeitung“ des deutschen Schwertes liegt in der Tat Moltkes Hauptverdienst. Nicht ziel- und planlos draufloschlagen, imbestimmtheit darum, ob die Opfer mit dem erhofften Erfolge im Einklang stehen, ist Feldherrnkunst, sondern überall zur rechten Zeit einschlagen. Und das verstand Moltke wie kein anderer. Daher sein erprobter, seitdem zum geflügelten Worte gewordener Grundsatz: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!“ der sich bekanntlich vor allem im deutsch-französischen Kriege 1870/71 so herrlich bewährte. Es hat zutage, daß solche Feldherrnkunst vor allem reiche, unablässige Geistesarbeit voraussetzt. Die Gedanken sind in fortwährender Tätigkeit, während andere, Fernerstehende vielleicht meinen, aus dem Schweigen des Strategen auf Unfähigkeit oder Trägheit schließen zu müssen. Diese Geistesarbeit hüllt sich meist in Schweigen. Sie würde abgelenkt werden, sich zerstreuen und zerplittern, wollte sie nach außen hin sich bemerkbar machen. Solche innerliche, in sich gefehrte, wortlose, schweigende Natur war auch Moltke. Man nennt ihn daher wohl auch den „großen Schweiger“. Es wird erzählt, er habe bei gewissen Festlichkeiten, bei denen ihm die Pflicht des Kaiserhochs zukam, drei Formeln zur Verfügung gehabt, deren jede, durch Kürze und Knappheit ausgezeichnet, den Umständen nach angebracht war. Bei kleiner Tafel beschränkte er sich auf die Worte: „Es lebe der Kaiser!“ Bei größeren Tischgesellschaften lautete sein Kaiserhoch: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser!“ Aber bei besonderen Festlichkeiten erhob er sich zu der volltönenden Formel: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr!“

Diese Wortfargheit schloß natürlich nicht aus, daß er zuzeiten doch auch das rechte Wort zu finden wußte. So, als Bismarck die „Eiserne Rede“ formuliert und vorgelesen hatte, wobei Moltke, sinnend den Blick gegen die Zimmerdecke gerichtet, mit der Hand gegen die Brust klopfte und voll Begeisterung ausrief: „Wenn ich das noch erlebe, in solchem Kriege unsere Seere zu führen, so mag gleich nachher die alte Caraffe (Weiß) der Teufel holen!“ Dieser derbe Humor artete denn auch zuweilen in einen guten Witz aus, der freilich bei solchen schweigsamen Naturen zu den größten Seltenheiten zu gehören pflegt. So erzählt wiederum Bismarck, Moltke sei nach einer Vorrede mit ihm über militärische Fragen im Juni 1866 plötzlich an der Tür umgekehrt und habe an ihn in „ernsthaftem Tone“ die Frage gerichtet: „Wissen Sie, daß die Sachsen die Dresdener Brücke gesprengt haben?“ Auf Bismarcks Staunen und Bedauern habe er trocken erwidert: „Aber mit Wasser, wegen Staub.“

Am 9. August 1888 war Moltke von dem mit so unvergleichlichen Erfolgen geführten Amte eines Chefs des Generalstabes wegen hohen Alters zurückgetreten und unter Befassung seiner Dienstwohnung zum Präses der Landesverteidigungskommission vom Kaiser ernannt worden. Großartig, ja, einzigartig gestaltete sich die Feier des 90. Geburtstages des großen Feldmarschalls am 26. Oktober 1890: der Kaiser ließ die Frahen sämtlicher in Berlin garnisonierender Garde-Regimenter aus seinem Palais für diesen Tag in Moltkes Wohnung bringen, er trat also gewissermaßen seinen Rang an den verdienstvollen Marschall vorübergehend ab. Aber dem sonst, zumal geistig, noch so blühenden war doch nur noch eine kurze Spanne Zeit hienieden beschieden: am 24. April 1891, im Patriarchenalter von 91 Jahren, schlummerte der Greis in Berlin sanft hinüber. Seine sterblichen Überreste wurden im Erbegräbnisse zu Gressau zur letzten Ruhe gebettet.

Moltkes Ehe mit der Stieftochter seiner Schwester Marie von Burt, mit der er seit 1841 verheiratet war, die im Jahre 1866 im Alter von erst 43 Jahren starb, blieb kinderlos, und der Grafentitel mit dem Besitze des Fideikommisses ging nach seinem Tode auf den ältesten Neffen Wilhelm, gestorben im Jahre 1905 als Kommandeur der 9. Division in Hannover, und dann auf dessen ältesten Sohn, Grafen Helmuth, geb. 1876, über.

Im Jahre 1910 hielt der verdienstvolle Schlachtenführer gleich wie diesen um das deutsche Vaterland verdienten Männern seinen Einzug in der Hofkammer bei Hagensburg, wo seine Wüste neben derjenigen Kaiser Wilhelms I. aufgestellt stand. Zahlreich sind die Denkmäler, die sonst uns die wohlbekannten Züge des großen Strategen mit dem feingekultivierten Munde in Erz oder Stein aufbewahren. Aber so sehr sie die hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften des Feldherren ablesen lassen — einen tieferen Blick in dessen

innerstes, ureigenstes Wesen erschließen sie uns noch nicht. Das vermögen erst die zahlreichen Schriften Moltkes, darunter die unter seiner Leitung herausgegebenen Generalstabswerke über die verschiedenen Feldzüge, ferner „Briefe aus Russland“ (Zagebuchblätter), das „Wanderbuch“ (Aufzeichnungen aus Rom, Spanien und Paris) usw. Abgesehen vom Fachlichen und allgemein Wissenschaftlichen — welche Fülle von Lebensweisheit, warmer Teilnahme und echter, tiefer Frömmigkeit atmet in diesen kurzen, knappen Sätzen! Wenn man sagt, daß der Stil den Menschen charakterisiert, so gilt das im besonderen von Moltkes Stil, vor allem von seinem Briefstil. Es sei gestattet, als einzige Probe die wenigen Zeilen hier anzuführen, die der damals Neunzigjährige an seinen Großneffen (Helmuth), der damals 14 Jahre alt war, schrieb: „Gressau, den 22. Oktober 1890. Mein lieber Helmuth! Ich habe Dir das Geld geschickt, damit Du beizeiten lernst, mit Geld umzugehen. Wenn Du den ganzen Betrag in Deinem Sparfassenbuch anlegst, so wärest Du ein Geizhals; wenn Du ihn in kurzer Zeit verläppertest, so wärest Du ein Verschwender; das Richtige liegt in der Mitte. Wenn einem Geld geschenkt wird, — später mußt Du es erst selbst erwerben — so ist es gerechtfertigt, sich dafür Annehmlichkeiten zu gewähren, aber auch etwas für die Zukunft zu ersparen. — Wie Du mit diesen 20 Mark verfährt, so wirst Du einst mit größeren Summen wirtschaften. Der seine Einnahme voll ausgibt, wird ein Bettler oder ein Schwindler. — Nach Berlin wirst Du wohl nicht kommen können, weil Du den Unterricht veräumen müßtest, sonst sollst Du mir willkommen sein. Je fleißiger Du bist, um so eher kommst Du aus dem Jang der Schule. Mit herzlichsten Grüßen von uns allen Dein Onkel Graf Moltke.“

So lebt der Schlachtenführer in dem dankbaren Gedächtnis unseres Volkes fort, nicht nur als ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung im Dienste seines königlichen Herrn und seines Vaterlandes, an dessen ruhmvoller Erhebung er neben den anderen Paladinen seines Königs hervorragenden Anteil hatte, sondern auch als ein wahrhaft edler Mensch und lauterer Christ, der selbst im Range seines Ruhmes nicht vergaß, daß Herzengüte und wahre Frömmigkeit vom Bilde eines echten deutschen Feldens untrennbar sind. Und so möge denn Moltkes Wohlwille allen künftigen Geschlechtern zur Nachahmung vorleuchten: „Alleszeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ostern.

Du junges Grün, du frisches Gras!
Wie manches Herz durch dich genas,
Das von des Winters Schmelze krankt,
O, wie mein Herz nach dir verlangt!

Noch bevor uns die Osterglocken läuten, hat in diesem Jahr der Frühling seine Einkehr gehalten. Die Karzissen und gelben Tagetten sind erblüht und schon von weitem ziehen die ersten Blütenbäume die Blicke auf sich. Die Finken schlagen, die Amseln schwagen, und alt und jung rüstet sich fröhlicher Wanderung durch das Frühlingsland. Das erste Grün erfüllt ja jeden Menschen mit neuer Hoffnung und neuem Lebensmut, wie es die vorausgeschickten Kernerchen Verse so schön aussprechen. Selbst die Ärmsten und Unglücklichsten vergessen bei der Wanderung durch die neuergrünenden Fluren ihr herbes Geschick. Solch Vergessen suchen in der harten Kriegszeit mehr Menschen als je. Unseren genesenden Kriegern vor allem tönen die Osterglocken entgegen: Ihr sollt euch all des Heiles freuen, das über euch ergossen ward!

Es ist ein inniges Erneuen im Bild des Frühlings offenbart. Was dürr war, grünt im Wehen der Lüfte, jung wird das Alte, und der Odem Gottes sprengt die Gräfte. Schlacht und ereigend tönt die biblische Volkschaft: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ostern im Dergen — da leuchtet ein Optimismus, wie man ihn nicht besser haben kann. Gerade in der Gegenwart, wo die Lüge zwischen den Völkern steht und immer neue Kriegsanstrengungen fordert, gerade heute brauchen wir frische, öfterliche Heilsfreude. Möchte die Welt endlich aus den Wirren und der Erbitterung des Kriegs zu neuer Friedenszeit auferstehen. Von neuem liegt die Welt in Banden, und immer wieder muß sie Christus erlösen. Die Osterfonne steht über all den Gräbern, den bekannten und unbekannten, des mögen sich die Trauernden küssen. Den Tausenden von Eltern, Geschwistern und Bräuten, welchen bei diesen Worten die alten Tränen wieder entströmen, weil die Tränen der Liebenden länger fließen als das Blut ihrer Geliebten, schrieb Jean Paul 1813: „Eltern, wolt ihr noch einmal Tränen vergießen über eure Söhne, so weint sie, aber es seien nur Freudentränen über die Kraft der Menschheit, über die reine Sonnenflamme der Jugend, über die Verachtung des Lebens wie des Todes, ja über euer Menschenherz, das lieber die Schmerzen der Tränen tragen als die Freuden der Geistesfreude entbehren will.“ Klingen diese Worte nicht wie für die Gegenwart geschrieben? Uns läuten die Osterglocken die Gewißheit, daß jene Kraft der Menschheit uns den Sieg verbürgt.

Die Woche.

Es gibt in diesem Krieg keine traurigere Erscheinung als des fürchterliche Wuchergeist, der sich eines großen Teils unseres Volkes bemächtigt hat. Die Preise der meisten Lebensmittel und Gebrauchsartikel sind, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen, nur auf die gegenwärtige unnatürliche Höhe getrieben worden, weil sie zu Spekulationsobjekten für profitgierige Zeitgenossen wurden. Wenn z. B. für das Pfund Rindfleisch je nach Qualität bis zu 4 M. bezahlt werden müssen, so ist die Ursache gewiß nicht allein in der Knappheit an Schlachtvieh zu suchen. Aber auch der reelle Handel kann für diesen unerhört hohen Preis nicht verantwortlich gemacht werden, und ebensowenig der Viehzüchter oder der Metzger, der das Fleisch pfundweise an seine Kundschaft abgibt. Es fällt schwer, die Schuldigen genau zu ermitteln; zumeist sind die hohen Preise durch ein Zusammenwirken verschiedener Umstände entstanden, die sich einzeln nicht immer leicht feststellen lassen. Es liegt auf der Hand, daß der Preis des Fleisches sich nach dem des Schlachtviehs

richtet; der des Schlachtviehs wird durch die Preise der Futtermittel sowie durch die Preise der Milch und Milchprodukte bedingt usw. So hängt eins vom anderen ab, und nirgends bewahrt sich das Wort: „Wenn du dem Teufel einen Finger gibst, so hat er bald die ganze Hand“ mehr als bei der Preisbildung. Jeder kleine Fehler, der bezüglich der Preisfestsetzung für Lebensmittel gemacht worden ist, mußte sich im Verlauf des langen Kriegs mit den immer größer werdenden Bedürfnissen bitter rächen. Aber eine Entschuldigung für die Herren Bucherer kann und soll das nicht sein, daß der Bundesrat vielfach zu spät eingegriffen hat, als die Teuerungslawine bereits im Rollen war.

Die hohen Preise für eine Reihe der wichtigsten Lebensmittel lassen sich vorläufig nicht mehr auf ein erträgliches Maß zurückführen, aber dafür kann gesorgt werden und wird gesorgt werden müssen, daß die im Inland erzeugten Produkte nicht eine weitere Steigerung erfahren. Was man bei Kriegsbeginn hätte tun sollen: einfach dekretieren, daß an den augenblicklich bestehenden Preisen sämtlicher im Inland unter Ausschluß ausländischer Rohprodukte erzeugten Lebensmittel, Futtermitteln und Waren jeglicher Art für die Dauer des Kriegs nichts geändert werden dürfe, muß wenigstens jetzt strengstens befolgt werden. Und wer sich gegen das dringende Gebot der Stunde in wucherischer Absicht vergeht, der darf keinen gnädigen Richter finden. Man könnte wenigstens ein Drittel der 40 Milliarden, die das deutsche Volk bis heute für den Krieg aufgebracht hat, wieder holen, wenn man denen, die durch wucherische Preise und unlautere Manöver reich geworden sind, die Hunderttausende und Millionen abgenommen würden, meint der wackere badische Volkschriftsteller Pfarrer Heinrich Hansjakob in seinem soeben bei Adolf Bonz und Komp. in Stuttgart erschienenen Büchlein: „Zwiegespräche über den Weltkrieg“, auf das wir bei dieser Gelegenheit die zahlreichen Freunde Hansjakobs aufmerksam gemacht haben wollen. Und er fügt hinzu: „Die betreffenden Ehrenmänner sollten außerdem in Ketten gelegt werden.“ Der beste Wille, Bucherer zur Rechenschaft zu ziehen, besteht offenbar, man möchte aber wirklich ein etwas strammeres Zugreifen wünschen. Die Strafen fallen da, wie schon in einer Notiz der gestrigen Abend-Ausgabe ganz richtig ausgeführt wurde, oft viel zu gering aus. Ein Müller aus Hünthaus hatte zu der für die Landwirte geschroteten Futtergerste in gewinnfächtiger Absicht im Zeitraum von wenigen Wochen 120 Doppelzentner Gips zugefügt. Die Bauern wurden auf diese niederträchtige Weise von dem Mann nicht nur ganz gehörig geprellt, auch die Schweine, mit denen das Futter verfüttert wurde, gingen zum Teil ein. Es wurden also durch die Handlung des Müllers Werte vernichtet, an deren Erhaltung und zweckentsprechender Ausnutzung heute jedermann ein großes Interesse hat. Und welche Strafe traf den Sünder? Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Für einen bis dahin unbescholtenen Mann ist eine Gefängnisstrafe eine böse Sache, aber wir erinnern uns zahlreicher Fälle, in denen bis dahin ebenfalls unbescholtene Männer wegen erheblich weniger gemeiner Straftaten zu erheblich höheren Strafen verurteilt worden sind.

Wir haben natürlich nicht die Absicht, den Gerichten absichtlich milde Behandlung der Bucherer vorzumerken. Aber man hat tatsächlich den Eindruck, als ließen die Entscheidungen der Gerichte oft die gehörige Berücksichtigung des schlimmen Geistes, der zur Bemerkung des Volkes führt, und den nicht minder schlimmen Wirkungen vermissen, die das Gefühl, selbst in dieser schweren Zeit berührt zu werden, auf die Volkstimmung ausüben muß.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Offiziersaspirant Biegefeldt d. Ref. Walther Driemeier bei der Minenwerferkompanie 109, Sohn des verstorbenen Apothekers G. Driemeier in Wiesbaden, und der Reservist Heinrich Faust bei dem preussischen Fußartillerie-Regiment 1, Sohn des Landwirts Georg Faust in Wiesbaden.

— **Kaffeebestandsaufnahme.** Aus verschiedenen Anzeichen entnimmt der Kriegsausgang für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W., Bellevuestraße 14, daß manche Eigentümer beziehungsweise Lagerhalter von Kaffee, die laut Verordnung des Reichskanzlers vom 6. April verpflichtet sind, ihren Bestand von Kaffee von 10 Kilogramm an dem Kriegsausgang anzumelden, diese Verfügung nicht richtig verstanden haben. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um eine gesetzliche Verpflichtung, deren Nichtbeachtung strenge Bestrafung nach sich zieht, handelt, und daß der Kriegsausgang die ihm im Interesse der Allgemeinheit gestellten wichtigen Aufgaben nur auf Grund einer vollständigen Bestandsaufnahme erfüllen kann. Eigentümer (als solcher gilt der letzte Käufer von Kaffee) von mehr als 600 Kilogramm Kaffee haben die Anmeldung telegraphisch (Telegraphenadresse „Kriegskaffee-Berlin“) zu bewirken. Zur schriftlichen Anmeldung verpflichtet sind alle, die Kaffeebestände von 10 Kilogramm und mehr im Gewahrsam haben. (Dazu ist verstanden der Lagerhalter oder der Besitzer, auch Haushaltungen, die Kaffee im eigenen Lager haben.) Mengen von 10 bis 50 Kilogramm sind durch Postkarte, Mengen von über 50 Kilogramm durch geschlossenen Brief anzumelden. Für Tee gelten die gleichen Bestimmungen, jedoch mit dem Unterschied, daß die schriftliche Anmeldung der Lagerhalter von Tee bereits bei Mengen von 5 Kilogramm aufwärts und die telegraphische Anmeldung des Eigentümers bei Mengen von 250 Kilogramm aufwärts zu erfolgen hat.

— **Seatlartoffeln.** Die Stadt hat noch einen Waggon Frührosen-Seatlartoffeln unter den bekannten Bedingungen abzugeben. Wer davon beziehen will, wird ersucht, bis nächsten Dienstag, abends 5 Uhr, die Bestellung im Rathaus zu bewirken.

— **Gefunden** wurde gestern bei Seidesheim die Leiche des 15 Jahre alten, am 31. März im Rhein bei Schierstein ertrunkenen Sohnes des Sanitätsunteroffiziers Wilhelm Arie aus Wiesbaden.

— **Ein wüster Aufricht** ereignete sich in der Nacht zum Samstag in der Hofkammerstraße. Ein dort wohnendes Ehepaar geriet in Streit, in dessen Verlauf der Mann dem Frauen außer sich geriet, daß er die ganzen Möbel auf die Straße warf. Vier Schuppleute waren notwendig, um den Rasenden zur Ruhe zu bringen.

— **Wochenend** der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichshaupt Wiesbaden. Jugendkavallerie Nr. 148. Mittwoch, den 26. April: Turnen, Schwalbacher Straße 8. Freitag, den

Ullstein Schnitte

nach ca. 2000 Modellen auf Lager.

Seidenhaus
M. Wittgensteiner
Langgasse 3.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Statt Karten.

Minny Kempf
Adolf Opfermann
Verlobte.

Wiesbaden.

Ostern 1916.

Rudolf Wecks,
Landesbank-Rendant, Leutnant d. R.

Elisabeth Wecks,
geb. Wilhelmi
Kriegsgefrauf.

Wiesbaden.

Ostern 1916.

Statt Karten.

Adolf Wengenroth
z. Zt. im Felde
Minna Wengenroth
geb. Frits
Vermählte

Ostern 1916 :: Dotzheimerstr. 82.

Hermann Leiffheidt
Charlotte Leiffheidt, geb. Möbus
Kriegsgetraut.
Wiesbaden, Ostern 1916. Berlin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heim-
gange unserer nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten, herz-
guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Dorothea Schwein

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rambach, den 22. April 1916.

Aus dem Osten zurückgekehrt
nehme ich meine
Praxis
wieder auf.

Sprechstunden: vorm. 8—9 Uhr,
nachm. 3—4 Uhr.

Dr. med. H. Wicke
Marktplatz 5, od. Wilhelmstr. 32.

! Frühjahrshüte !

Gleg. garn. u. ungarn. Damenhüte,
Federn, Blumen, Phantasien billigst.
Umarbeiten u. Reinigen von Federn,
Mänteln u. Coats, Kassen, nach neuem
Modellen. J. Matter, Bleichstraße 11.

Vinoleum,

am 4. W. Käufer, Teppiche, Tapeten-
haus Wagner, Rheinstraße 79.

Gegr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“

Firma
Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen.
Eigene Lackwagen und
Frankwagen.
Lieferant des
Fereins für Feuerbestattung
Lieferant des
Deutschen Vereins.

Statt Karten!

Elisabeth Wölflinger
Willy Habig
Verlobte.

Wiesbaden, April 1916.

Am 6. April erlitt unser
lieber Landemann

Paul Wittich

im Kampfe für sein Vater-
land den Heldentod.

Sein Andenken aber wird
bei uns fortleben!

**Sachsen-
und Thüringer-Verein**
Wiesbaden.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß am 22. April nach 18monat. schwerer Verwundung
und nochmaliger Operation, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel
und Neffe, der

Ersatz-Res. Karl Schmely

durch den Heldentod für sein Vaterland in ein besseres Jenseits
abgerufen wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie K. Schmely.

Wiesbaden, Erbenheim

Nachhilshausen, Bad Riffingen.

K. Kuhn.

N. Schiefer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. April, nachm.
4 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Statt Karten.

Wiesbaden, 22. April 1916.
Oranienstraße 56 II.

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treu-
besorgter Vater

Alfred Feucht, Kaufmann

ist Karfreitag nacht nach langem, schwerem Leiden
sanft verschieden.

In tiefem Schmerz:

Maria Feucht geb. Pommer
mit Töchterchen Hedwig

Die Trauerfeier findet in Stuttgart statt. Für Kondolenz-
besuche wird herzlich gedankt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel,

Wilhelm Reichert

Vosschaffner,

nach fünftägigem Kranksein im Alter von 37 Jahren sanft
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franzetti Reichert, geb. Eberling,
nebst vier Kindern,

Hafenstraße 4, Dieblich.

Familie Karl Reichert, z. Zt. im Felde.

Familie Karl Gasteier, Monteur.

Familie Karl Reiper, Briefträger.

Familie Eberling, L.-Schwalbach.

Dieblich, Wiesbaden, L.-Schwalbach.

Die Beerdigung findet am 24. April, nachmittags 4 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Friedhofs in Dieblich aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter,

Frau Christiane Bach, Wwe.,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank; ganz besonders Herrn
Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für
die schönen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Kinder.

Sonnenberg, 22. April 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Von langem, schwerem Leiden erlöst heute mittag ein sanfter Tod meinen innigstgeliebten
Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel,

Herrn Lazarett-Oberinspektor a. D., Rechnungsrat

Friedrich Straube

Ritter hoher Orden

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Straube, geb. Molz,

Maria Molle, geb. Straube,

Otto Straube, z. Zt. im Inf.-Regt. No. 26,

Anny Bock, geb. Straube,

Hermann Molle, z. Zt. Landw.-Ers.-Bataillon No. 66,

Leni Straube, geb. Friesland,

Max Bock, Direktor,

und 4 Enkelkinder.

Wiesbaden, Kiedricher Strasse 4, den 22. April 1916.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, im
Krematorium zu Wiesbaden statt.

Von Blumenspenden bittet man Abstand zu nehmen.

Tüncher- u. Anstreicherei
führt aus zu bill. Preis Karl Schön,
Rauenthafer Straße 5.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Def. E. Becker,

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. u. 3.50
incl. Ruhepaum u. Eintritt.

Geldpost-Artikel!

Adressen, Karten, Briefpapiere,
Klebstempel, Kartenbriefe, Postkarten
i. Größe, Klebstempel, Postkarten,
Postkarten für Karmelade, Butter,
König, Eierkäse, Bruchkäse,
Pergament- u. Delvapapier, Kordel,
Korallen, Sigaretten, Tabak usw.
kauft man am besten bei

Carl J. Lang Reichstraße 35,
Telefon 4747

Schuh-Befehl!

in 1 Tag, Damen 2.90, Herren 3.70.
Gütes Leder. Reichstraße 13.

Kriegsgetraute * Verlobte

Sichern Sie sich Ihre Wohnungs-Einrichtung, bevor die vorhandene Ware ausgesucht, vergriffen oder die unausbleibliche Preissteigerung eingetreten ist.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab,

Grossherzoglicher Hoflieferant.

August Schwab jr.

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen.

Interessen-Gemeinschaft.

Durch Zusammenschluss der obigen bedeutenden Firmen sind in den grossen Ausstellungsräumen der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstr. 129/129 1/2, Telef. 411,

cirka **200 Zimmer-Einrichtungen**

noch zu billigen Preisen zum Verkauf ausgestellt.

Darmstädter Möbelfabrik: Hochelegante Salons in allen Stilarten, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, worunter Büfets von ca. 3 Meter Breite, auch Künstlerentwürfe sich befinden. — Von der Firma **August Schwab jun.** stammend: Grosse Mengen kompletter Wohnungs-Einrichtungen von 1000—10,000 Mark. Man verlange Preisliste und Abbildung kostenlos und franko. (Postkarte genügt.) Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert. P 51

Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommerhalbjahr 1916. — Beginn: 1. Mai.

Die kunstgewerblichen Tagesklassen umfassen den Unterricht in aufsteigenden Klassen für Anfänger und Fortgeschrittene, mit besonderen Nachlässen, Architektur, Raumkunst, Pflanzenzeichnen, Stillleben, Schrift, Figurenzeichnen, Modellieren, graphisches Zeichnen für alle Techniken, Ornamentzeichnen, Modellieren, Textil, Zeichnen für weibliche Handarbeiten, Schattenkonstruktion und Perspektive. Die Teilnahme an einzelnen Unterrichtsfächern ist gestattet.

Zeichnunterricht für schulpflichtige Knaben und Mädchen. Unterricht in Freihand- und geometrischem Zeichnen.

Abendklassen für Bau- u. Maschinenbau, Mechaniker, Schriftsetzer und Maler, Ornament- und Figurenzeichnen.

Für das Holzgewerbe: Materialkunde, Zuschneiden, Figuren-, Droberie- und Holzmalerei.

Sonntagsklassen für das Baugewerbe, Bau- u. Maschinenbau, Mechaniker, Werkstätten für Schriftsetzer und Buchbinder. P 412

Anmeldungen wollen baldigst gemacht werden.

Der Direktor: E. Bentinger.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

187

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Elegante Herren-

und Knaben-Anzüge, sowie Konfirmanden- und Kommunionanten-Anzüge in schwarz und blau, Samtmäntel für Herren und Damen, Paletots, Kapes, Boyener Mäntel, sowie Hosen für jeden Beruf geeignet, in größter Auswahl zu den bekannten alten Preisen.

22 Mengasse 22

nur 1 Stiege hoch. 455

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt. 477

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof.

Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 206

Verzellungen.

Versicherungen.



J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umrüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. 317

Zwei Damen

und 2 Hfr. sind mit Dienstmädchen suchen per Monat Mai bessere Pension in ruhiger schöner Lage mit Garten.

Ausführliche Angebote, auch über Verpflegung und Preis, unter G. 1950 an Daube & Co., Edin. P 1



Seidenhaus
Langgasse 25

Seidenstoffe
Blusen
Morgenröcke
Kleider
Mantel

Blinden-Anstalt und

Männerheim,

Bachmayerstrasse 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Waldmühlstrasse 21 a,

Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, - als: Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten u. c., ferner Fußmatten, Klopfer u. c., Strick- und Häfelarbeiten.

Klavierstimmen.

Rohrflöte werden schnell und billig neu geflochten, **Korb-reparaturen** gleich und gut ausgeführt. P 206

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Geldäfts-Empfehlung!

Empfehle den geehrten Herrschaften meine

Rasen-Bleiche

die Wäsche kann im Freien oder in den Hallen getrocknet werden, auch stehen 30 Wannen zur Verfügung. Die Wäsche wird im Hause abgeholt und zurückgebracht. Postkarte genügt. Hochachtungsvoll

Job. Frei, vormals

Mittler.

Bleich-Anstalt, Wehrhatal.

Spielwarenhans „Puppenkönig“

Fernsprecher 3495 Marktstrasse 9 neben d. Kgl. Schloss

In grosser Auswahl:

Puppen :: Spiele :: Gartengeräte Sandformen :: Reifenspiele etc.

Niederlage der Maether-Fabrikate

Kinderwagen, Klappwagen, Gartenmöbel, Gartenschirme etc.

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 478

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden :: :: und gefallene Krieger. :: ::

Idealer

Korsett-Ersatz

(Patente all. Kulturschönheiten)

mit allen Vorteilen,

aber ohne die Nachteile des bestsitzenden Korsetts, macht elegante, schlank Figur, stützt Leib und Rücken, ohne sonstwie zu beengen. Die weltbekannten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität.

Kalasiris Spezialgeschäft,

Wiesbaden, Webergasse 23.

Stadt-Spartasse Biebrich

Girokonto
Reichsbanknebenstelle
Biebrich



Postkassenkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3023.

mündelicher

Zinsfuß bis 4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitskassen.

Einzahlung auf Postkassenkonto gebührenfrei.

Kassenlokal: Biebrich, Rathenstr. Nr. 59. — Fernsprecher Nr. 50
Geöffnet von 8—12 1/2 und 3—5 Uhr. P 203

Dauerhafte
moderne

Schuhwaren

kauft man
am besten
in

Kuhns

Schuhgeschäften
Weinstraße 26, Bleichstraße 11.
Fernsprecher 6236.

Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:

Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstraße 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen stempelfrei). Vermögensverwaltung.

Schränkfächer unter Mitverschluß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

P 473

Bekanntmachung betreffend die Einschränkung des Bierkonsums.

In ihrem Rundschreiben von Ende Februar haben die unterzeichneten Brauerei-Verbände mitgeteilt, daß ihnen seitens der Reichsregierung nur 48 % ihres in Friedenszeit verbrauchten Malzquantums zugeteilt werden sollen. Inzwischen hat sich aber ergeben, daß die hierfür erforderliche Gerstenmenge mit Rücksicht auf den Bedarf an Futtermitteln nicht gänzlich für Brauzwecke zur Verfügung gestellt werden kann. So sind die Brauereien im Wiesbadener Bezirk, ohne Aussicht auf mehr, nur mit etwa 31 % ihres früheren Gerste-Bedarfs beliefert und infolgedessen in die Notwendigkeit versetzt, ihrer Kundschaft von jetzt ab nur noch mit einer diesem Prozentsatz entsprechenden Biermenge dienen zu können, umso mehr, als auch noch 10 % der Produktion zur Lieferung an das Heer requiriert werden.

Indem wir diese unangenehmen Tatsachen hiermit zur Kenntnis bringen, möchten wir an das hiertrinkende Publikum die Bitte richten, den geschilderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und an unsere Kunden, seien es Gastwirte oder Flaschenbierhändler, keine größeren Anforderungen zu stellen, als diesen nach Lage der Umstände zu erfüllen möglich ist.

496

Verband der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung.

Verband der Brauereien von Mainz und Umgebung.

Verband der Brauereien von Frankfurt a. Main und Umgebung.

Verband der Brauereien von Worms und Umgebung.

Verband der Brauereien von Limburg a. d. Lahn und Umgebung.

Bei Influenza, Typhus

und sonst. Infektions-Krankheiten, sowie bei Wund-Eiterungen — namentlich in schwer heilenden Fällen.

F 156

Fragen Sie Ihren Arzt!**Prospekte u. Literatur kostenfrei.**

Zu haben bei:

F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwassergrosshandlung, Wiesbaden, sowie in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

GlashägerKieselbrunnen
Silicium - Heilquelle.

F 102



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 493 330. — Aerztlich empfohlen. Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hechtrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telephon 605.



Rücken ohne Schnürung.

Kaffee-Restaurant Waldeck

Am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee u. Torten.
la Bier — Weine — Bowle.
Vorzügl. Apfelwein.
Bürgerliches Mittagessen M. 1.50
Massige Preise. — Gute Bedienung.
GESCHW. RIEDRICH.

Chausseehaus.

An beiden Feiertagen:

== KONZERT. ==**Burg „Rheinfels“, Hellmundstrasse 6.**

Empfehle für die Feiertage einen ganz vorzüglichen

1915er naturreinen Wein

.. Original Lorchhäuser Winzerverein ..

per Glas 50 Pfennig.

Carl Happ.

Zum Osterfest empfehle

die schönsten und preiswertesten Herren- und Knaben-Anzüge zu billigen Preisen in nur prima Qualitäten. Einzelne Hosen, Joppen, Capes, Stoffreste in jeder Größe finden Sie in größter Auswahl im Kleidergeschäft

D. Birnzweig, Faulbrannenstraße 9.

Ich lade zur gefl. Besichtigung der eingetroffenen

Frühjahrs-Neuheiten ::

ein.

Palefots,

neue Formen.

Mk. 54.—, 60.—, 68.—, 80.—

Ulsfer

in neuen Mustern.

Mk. 40.—, 45.— bis 90.—

Sport-Anzüge

aus guten Stoffen.

Mk. 35.—, 45.— bis 85.—

Regen-Mäntel,**Gummi-Mäntel,****Bozener-Mäntel**

in größter Auswahl.

Heinrich Schaefer

Webergasse 11.



488

Die elegante Dame
trägt
Korsetts Obersky
Wiesbaden Gr. Burgstrasse 3/4

* F. Dofflein *

Friedrichstr. 53 Fernspr. 178

Beleuchtungskörper

: für elektrisches Licht und Gas :

:: Gas-Badeöfen ::

.. Badewannen. .

Gas-Kochapparate

452

Verordnung betreffend die Milchversorgung in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung der Milchpreise und des Milchverkehrs vom 4. November 1915 und der Bekanntmachung des Reichslandwirts über den Maßstab für Milchverbrauch vom 11. November 1915 wird vom 22. April d. J. ab folgendes bestimmt:

I. Bestimmungen für die vorzugsweise berechtigten Verbraucher (Vorzugsverbraucher).

§ 1. Zum Bezuge von Milch werden für nachstehende Vorzugsverbraucher Milchbezugskarten ausgestellt:

- für Kinder bis zum vollendeten zweiten Jahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen Karten für täglich 1 Liter;
- für Kinder, welche im Jahre 1902 und später geboren sind, Karten für täglich höchstens einen halben Liter;
- für Kranke Karten für die nach ärztlicher Bescheinigung erforderliche Menge, welche jedoch in der Regel einen Liter täglich nicht übersteigen darf.

Die Vorzugsberechtigten oder deren gesetzliche Vertreter haben den Antrag auf Ausstellung der Milchkarten mündlich oder schriftlich unter gleichzeitiger Angabe des Namens, des Geschlechtes und des Geburtsjahres des oder der Vorzugsberechtigten beim Magistrat, Milchverteilungsstelle, im Rathaus zu stellen. Anträge können nur insoweit gestellt werden, als der Bedarf der Vorzugsberechtigten nicht anderweitig gedeckt werden kann.

Die Ausstellung der Milchbezugskarten erfolgt nach Prüfung des Antrages.

Die Milchbezugskarte ist nicht übertragbar. Sie wird ausgestellt auf die Person des Haushaltungsvorstandes, für eine bestimmte Tagesmenge und für eine bestimmte Zeit.

Die Gültigkeitsdauer der Karten wird von Fall zu Fall festgesetzt und beträgt in der Regel:

1. für Säuglinge und Wöchnerinnen drei Monate;
2. für alle anderen Vorzugsberechtigten vier Wochen.

Ein Weiterbezug der Milch bedarf nach Ablauf der betreffenden Zeit der Stellung eines neuen Antrages und bei Kranken in der Regel erneuter Vorlage eines ärztlichen Attestes.

Veränderungen der für die Berechnung der vorzugsberechtigten Menge Milch maßgebenden Tatsachen sind unverzüglich nach ihrem Eintritt unter Vorlegung der Milchbezugskarten zu melden.

§ 1a. Die vor Inkrafttreten dieser Verordnung bereits ausgestellten Karten behalten ihre Gültigkeit und fallen nunmehr unter die Verordnung.

II. Bestimmungen für den Verkehr zwischen Milchlieferant und Vorzugsverbraucher.

§ 2. Der Antragsteller hat einen Betrieb, durch den Milch im Kleinhandel gewerbsmäßig in Wiesbaden abgegeben wird und von dem er die Milch beziehen will, namhaft zu machen. Hierbei muß er tunlichst seinen bisherigen Milchlieferanten nennen. Die Entscheidung darüber, von welchem Betrieb der Vorzugsverbraucher die Milch erhalten soll, bleibt jedoch ausschließlich dem Magistrat vorbehalten. Dieser wird bei Zuweisung der Vorzugsberechtigten an die einzelnen Milchverbraucher auf eine tunlichst gleichmäßige Inanspruchnahme aller Lieferanten Rücksicht nehmen.

Die Milchlieferanten können der Zuweisung von Vorzugsberechtigten nur insoweit widersprechen, als sie zur Lieferung der erforderlichen Menge nicht im Stande sind. Ob sie liefern können oder nicht, hängt davon ab, welche Menge Milch ihnen tatsächlich zur Verfügung steht. Sie dürfen an Nicht-Vorzugsberechtigten nur die Milch liefern, die sie nach Versorgung der Vorzugsberechtigten übrig haben. Sie müssen, wenn sie infolge der Zuweisung von vorzugsberechtigten Milchverbrauchern die ihren sonstigen nicht vorzugsberechtigten Kunden gelieferte Menge herabsetzen müssen, diese Herabsetzung in erster Linie bei den Großverbraucher eintreten lassen. Die Entscheidung darüber, welche Verbraucher als Großverbraucher anzusehen sind, trifft der Magistrat. In der Regel sollen als Großverbraucher diejenigen gelten, die in der Woche über 21 Liter verbrauchen. Eine Herabsetzung der einem Verbraucher gelieferten Menge ist unzulässig, wenn infolge derselben der Verbraucher nicht mehr die in § 1 für die Kinder und Kranke seines Haushaltes vorgesehenen Mengen erhalten würde.

In beschränktem Umfange übernimmt der Magistrat die Vermittlung zwischen Lieferant und Vorzugsverbraucher dadurch, daß er eigene Milchverteilungsstellen errichtet und die von Lieferanten an diese Stellen gelieferte Milch an die Verbraucher abgibt. Die Bedingungen für diese Vermittlung unterliegen der freien Vereinbarung zwischen Magistrat und Lieferanten.

§ 3a. Die vor Inkrafttreten dieser Verordnung bereits stattgefundenen Zuweisungen von Vorzugsverbraucher an bestimmte Milchlieferanten oder Milchverteilungsstellen behalten ihre Gültigkeit.

Die Verbraucher, welche bereits vor Inkrafttreten dieser Verordnung Anträge gestellt, aber noch keine Antwort bekommen haben, müssen wegen der Zuweisung an einen Lieferanten vorzeitig werden. Die vor Inkrafttreten dieser Verordnung zwischen Magistrat und Lieferanten bereits getroffenen Vereinbarungen behalten ihre Gültigkeit.

§ 3. Die zu liefernde Milch muß Vollmilch sein und darf den Inhabern von Milchbezugskarten nicht höher berechnet werden als anderen Abnehmern. Der Milchlieferant kann Verzehrung verlangen.

Der Lieferant braucht für die Inhaber von Milchbezugskarten die Milch nur bis 10 Uhr morgens bereit zu halten, wenn sie vereinbarungsgemäß in seinen Verkaufsstellen abgeholt wird.

Die Abgabe der Milch erfolgt gegen Vorzeigung der Milchbezugskarten. Der Milchlieferant hat an jedem Tage die abgegebene Menge in den Milchbezugskarten zu vermerken.

§ 4. Strafbestimmungen. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht andere Strafen verhängt sind, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Flaschenverkaufspreise
der Weingroßhandlung

Jakob Stuber,

(bis auf Widerruf gültig).

Weissweine:

1911er Schwabenheimer	1.30
1911er Niersteiner	1.50
1911er Domtal	2.50
1911er Binger Rosengarten	2.50
1911er Rauenthaler Berg	4.50
Cresz. W. Eschbach	4.50

Rotweine:

1915er Bodenheimer	1.30
1915er Ingelheimer	1.50
1912er Ober-Ingelheimer	1.50
1907er Badesheimer Burg	1.80
1904er Walporzheimer	2.—

Bordeauxweine:

1911er Chat. Calmell Dupouy	1.50
Marg.	2.20
1911er St. Julien St. Jean	2.50
1911er Beyscheville	2.50
1911er Chat. Larose Perganson	2.80
1899er Chat. Palmer	3.00
1899er Lalande Celrier	3.00
1899er Chat. Lafite Grand vin	4.50
1887er Chat. Mouton d'Ar-	3.50
mailhac	4.80
1887er Ferrero Margaux	4.80
Sherry, Samos, Tarragona u.	2.00 bis 4.50
Portweine	2.00 bis 4.50
Arraks, Kognaks und Rums	4.00

Rumän. Wein

rot u. weißer	102.50—105 loco Grenze.
Der hat Interesse? Off. u.	an den Tagbl.-Verlag.

1915er Schiersteiner

kommt von Ostern ab zum Verzapf

Glas zu 35 Pf.

bei Link, Schierstein,

Lehrstrasse 24.

Heidelbeerwein,

eine tausend Liter, zu verkaufen.

Anfragen unter P. 723 an den

Tagbl.-Verlag.

Ober-Selterser

natürliches

Mineralwasser

Verstärkt mit der eigenen natü-

lichen Quellenkohlensture.

Ohne Ausscheidung

Ohne fremd. Zusatz

Oselti

(dasselbe mit Fruchtgeschmack)

in Geschmack und Qualität

— unübertroffen. — 388

Hauptniederlage:

F. Wirth, Wiesbaden,

Telefon 323.

Zugjalousien

Rolljalousien

Rolläden

sowie Reparaturen an denselben

Karl Blumer & Sohn,

Holzverarbeitungsfabrik,

61 Dogheimer Str. 61.

Fernspr. 113.

Die bequemsten, besten

u. billigsten

Corsetts u.

Brusthalter

bekommen Sie im

Reformhaus

Rheinstr. 71. 396

Bildereinrahmen.

Reichhaltiges Lager in Gold-

und Polstureisen.

Photographierahmen, Toilettenspiegel.

Glashandel.

Karl Weinheimer

Wiesbaden

Nebergasse 48. Telefon 1401.

Bekanntmachung.

Es können noch Frührosen-Santartoffeln abgegeben werden. Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 11, am Dienstag, den 25. d. M., vor- und nachmittags entgegengenommen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Grosse Naturwein-Versteigerung

Freitag, den 28. April d. J., vormittags 11 Uhr, versteigert die

Winzergenossenschaft E. G. m. u. H. zu Alsheim

im Saale „Heilig Geist“ in Mainz

ca. 95 Stück 1915er Alsheimer Naturweine

der besten Lagen.

Allgemeiner Probetag in Mainz am Dienstag, den 25. April,

im Saale „Heilig Geist“ und am 28. April vor der Versteigerung.

Der Vorstand. F 11

Naturwein-Versteigerung zu Mendorf

im Rheingau.

Montag, den 1. Mai 1916, nachmittags 12 1/2 Uhr,

im Gasthaus „Zur Post“, versteigert die Unterzeichnete

7/2 Stüd 1914er,

52/2 und 1/4 Stüd 1915er Mendorfer, sowie

1/2 Stüd 1915er Rotwein,

den besten Lagen der Gemarkung entstammend, worunter hochfeinste

Riesling-Auslesen.

Allgemeiner Probetag im „Hotel Diana“ zu Mendorf: am 27. April,

sowie am Vormittag der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Verwaltung der vorm. C. von Reichenau'schen und

Albert Wehll'schen Weingüter. F 11

Naturwein-Versteigerung zu Niedrich im Rheingau.

Dienstag, den 2. Mai 1916, mittags 1 Uhr, im „Gasthaus zum

Engel“ läßt der Unterzeichnete

ca. 60 Nummern (Stüd und Halbstüd)

naturreine 1914er und 1915er Weine

erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Niedrich,

Stiville und Erbach öffentlich versteigern. F 11

Probetage im Winzerhause zu Niedrich: am 27. April, sowie am Ver-

steigerungstage vor und während der Versteigerung.

Der Vorstand des

Niedricher Winzer-Verein E. G. m. u. H.

Naturwein-Versteigerung in Nierstein a. Rh.

von

Philipp Finck's Erben,

Weingutbesitzer in Nierstein

im Gutshaus, Bildstockstraße 57

Dienstag, den 9. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr.

Zum Ausgebot kommen:

40 Halbstüd 1915er

Niersteiner Naturweine aus bekannten Lagen, darunter Gld., Großer Auf-

langen, Seitenthal, Niebich usw.

Probetage in Nierstein am 28. April, 1. und 4. Mai. F 11

Naturwein-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Mai 1916, mittags 12 1/2 Uhr,

läßt die Unterzeichnete im Saale des „Rustener Hofes“

in Lorch am Rhein

20/2 Stüd 1915er, 1/2 Stüd 1912er Weißwein und

1 Stüd 1915er Rotwein, Gewächse des gräf. Weingutes,

öffentlich versteigern. Bessere und beste Lagen von Lorch. F 11

Probetage: Dienstag, den 2. Mai, und Mittwoch, den 3. Mai.

Gräflich v. Walderdorff'sche Gutsverwaltung.

Wein-Versteigerung zu Eltvike im Rheingau.

Sonnabend, den 13. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr, gelangen in der

Burg Craß zu Eltvike

46/2 Stüd 1913er, 1914er, 1915er Weine

aus dem

Simmer'schen Weingut in Nauenthal

zum Ausgebot. F 11

Probetag für die Herren Kommissionäre am 26. April.

Allgemeiner Probetage: 4. und 9. Mai im Rellernhause zu Nauenthal

und am 13. Mai, vorm. 10 1/2—11 1/2 Uhr, in der „Burg Craß“ zu Eltvike.

Gegen Einlegung v. 10 Mk. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

leichtgetrunken, nicht Versteift. Wein Weils, da wie

Wichtiges ohne Weiteres unbekannt ist, wird

nehmen. — 15 Morgen eigener Weinberge an Rhr

und Rheingau. Gebr. Roth, Ahrweiler. F 101

Bekanntmachung für die Milchlieferanten.

Unter Bezugnahme auf die erlassene Milchverordnung werden die Milchlieferanten ersucht, in ihrem eigenen Interesse unverzüglich Listen über die Lieferung von Milch an Großverbraucher einzureichen, und gleichzeitig die Stadtteile, in welchen sie Milch ins Haus ausstellen, anzugeben.

Auf Grund dieser Mitteilung hofft der Magistrat die Sicherstellung der Milch für Kinder und Kranke ohne wesentliche Störung des bestehenden Verhältnisses zwischen Lieferanten und Verbraucher zu ermöglichen.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Verbot betr. Milchverbrauch

In Kaffees, Restaurants, Pensionen, Hotels und anderen Betrieben, in denen Getränke gegen Entgelt verabfolgt werden, darf von Freitag, den 28. April, ab Milch zu Kaffee, Tee oder Kakao in irgend einer Form nach 10 Uhr morgens nicht verwendet oder gegeben werden.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Verkaufe

Privat-Verkaufe.

Ferkel und Länferschweine
in gr. Auswahl zu hab. bei Dersinger,
Schmerlein, Viehtrichter Straße 23.
10 frischmelkende Stiegen zu verk.
Dohheim, Obergasse 20.

Forsterrier, rasseticht,
bildschön, zu verk. Rheinstraße 32, 2.

Wahlfamer Hofhund
Rattenfänger zu verk. Sedanstr. 3.

Damentinge, Schmuckstücken,
in Brillant, Perlen, Rosen, im Auf-
trag sehr billig. Bülowsstraße 3, 1.

Lenbad-Skizze
und andere wertvolle Bilder zu ver-
kaufen. Alte Kolonnenstr. 8.

Goethe-Grinnerung!
Von Goethe gez. ital. Landschaft
mit Unterschrift, sowie seine Feder-
zeichnung von Prof. Benj. Bauthier
billig zu verkaufen. Götterstraße 21,
Barriere rechts.

Ital. Konzertgeige
sogar billig zu verkaufen. Offert. u.
S. 719 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen
dringender Geldanschaffung
wird ein Posten echter

Perfer-Teppiche
im Ganzen oder einzeln zu jedem
annehmbaren Preise verkauft. Nur
ernte Reflektanten werden gebeten,
sich zu melden unter R. 403 an
Anwaltsbank Wiesbaden. F 552

Aus Privatbesitz zu verkaufen:
Jagdswagen,
Halbverdeck u. Kupee,
4 Halbverdeckträder
mit Gummibereifung
preiswert abzugeben. Näheres durch:
Georg Krud, Hofwagenbau,
Schmerlein Straße 21b.

Gebr. Dampfkessel,
Einschüßnerrolle, eine Anzahl Halb-
schüssel u. Stütze billig zu verk.
Anfang u. S. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Konservenbüchsen
aus Weißblech gesucht. Off. mit Br.
u. S. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Im früheren Obstkeller
Tannusstraße 22 ist zu verk.: eine
Anzahl Korbchen, leere Weinflaschen,
Kasser, Obstverfaß, Kartons usw.
Näheres Lebrstraße 21, Part., nach
8 Uhr abends.

Salat- u. Gemüsepflanzen abg.
Gärtneri Hoffmann, Wellstr. 14.

Händler-Verkaufe.

Harmoniums
neu, gebraucht und zur
Miete billigst
Musikhaus Franz Schellenberg
33 Kirchstraße 33.

Pianos
Harmoniums
Niederlage erster Fabriken.
Kauf und Miete.
Stets ca. 25 gespielte Instrumente am
Lager, teils wie neu, v. Mk. 150 an.

Reparaturen
Stimmungen
Rheinstr. 52. **Schmitz.**
Tel. 3711.

Zierfägel „Kleinod“
1.50 Meter lang, 7 1/2 Oktaven,
hochfeine Ausstattung, an Größe
des Tons und Tonhöhen nicht
zu überbieten. Genügt den ver-
schiedensten Ansprüchen trotz des
außerordentlich billigen Preises.

Alleinvertretung:
Musikhaus Franz Schellenberg,
Kirchstraße 33. Tel. 6444.

Neuangelegte
Für Schlachtpferde
zahlr. id. bis 900 Mark.
Duns Reiter, Bieremacher.
Telefon 2612.
Scharfer Wackhund
zu kauf. gesucht. Döring, Lothring-
straße 30, Part.

Platin

kauft jeden Posten gegen sofortige

Kasse zu

Mf. S. 70 per Gramm

ab 100 gr 9 Mt. pr. gr. Silber,

Elstville Straße 12, Schmiedstr.

Neue und gebrauchte

Schreibmaschinen

gegen sofortige Kasse gesucht. Off.

mit Preis unter R. 725 an den

Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes Klavier

zu kaufen ges. Off. m. Preis-

angabe u. S. 708 Tagbl.-Verl.

Biedermeierklavier,

Spinett, Lira oder ähnlich, u. alte

Cellemalthe, Möbel u. Leppiche von

Sammler sofort zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerten mit Preisang.

unter R. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Oelgem., Silberst., Geigen,

alte, gute, kauft Bülowsstraße 3, 1.

Zahngelbisse,

auch zerbroch., kauft z. höchst. Preis.

nur Neugasse 19, 2. St. rechts.

Graun Stummer

Neugasse 19, 2. St., kein Laden.

Telephon 3331

zahlr. allerhöchst. Preise f. getr. Herr.

Damen- und Kinderkleider, Schuhe,

Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant,

Blaueisen und Schmuckstücke.

Inventar für Bäckerei

zu kaufen gesucht. Offerten unter

R. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe jeden Posten

gebr. Ledertreibriemen

gegen sofortige Kasse. Offerten u.

S. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Zahle für

Lumpen per Kilogramm 0.15 Mt.

Weste, Wolllumpen per Kg. 1.50 Mt.

Militärst.-Abfälle per Kg. 1.10 Mt.

Franz Wilh. Kierles Wwe.,

Telephon 1834, 39 Weststr. 39.

Zahle die höchsten Preise

für Lumpen, Papier, Flaschen, gebr.

Säcke, getrichte Wolllumpen, Gummi

u. Neutuchabfälle etc. Bei Bestellung

komme ins Haus. Fernruf 4122.

M. Wenzel, Dorfstraße 14.**Lumpen, Papier etc.**

kauft S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

Immobilien

Immobilien-Verkaufe.

Villa Martinstraße 16,

8-10 Zim., Dielen, reichl. Neben-

räume, auf das vornehmste neuzeit-

lich ausgestattet, Autogarage, für

2 Automobile, zu verk. oder zu verm.

Anfragen 10 bis 8 Uhr.

Kleine Villa,

eleg., neuzeitl. ausgestattet, 6 Zim.,

nahe Haltestelle der Elektr., für nur

26,000 Mt. zu verk. Näheres unter

R. 722 Hauptpostlagernd.

Wegzugshalber ist meine**Villa,**

hochmodern, in bester Lage und

höchster Garten, vorzüglich zu

kaufen oder zu vermieten. Anfragen

unter R. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, a. Kersal, f. 28,000

Mt. zu bl. S. Gießenstr. 2, 1. L.

Schöne mod. Landhäuser bei Wiesb.

u. im Tannus i. d. Preisl. v. 15,-, 18,-,

20,000 Mt. u. höh. zu verk. Anfr.

unter R. 722 Hauptpostlagernd.

Villa Grenzstraße 1

(Vierstöck. Höhe) zu verkaufen:

11 Zim., 5 Bäder, Bad, Wasserleit.,

Was., elektr. Licht, grob. Garten,

57 1/2 A. herrliche Lage, für 1 oder

2 Famil. geeignet. Näh. Eintrags-

straße 15 (Gießenstr.). Tel. 4481.

Erste Lage, 5 Zim.-Haus, schöner

Garten, nur 4 Mieter, zu verk. oder

a. H. Objekt zu verkaufen. Offert.

u. R. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionshaus

mit 30 Betten, ohne Mittagstisch, be-

kannt u. empfehl., gute Lage, wegen

Erkrankung des Besitzers zu verk.

oder zu vermieten. Offerten unter

R. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Prinz Ludwigshöhe,

vornehmster Villenort Münchens,

Herrschafts-Sitz

preiswert zu verkaufen. Offerten

unter R. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufsuche.

Hauskauf-Gesuch.

Haus mit Logierräumen, ev. mit

entw. Päch. zur Errichtung von

Lehrern, in Zone Rheinstraße, Kirch-

gasse zu kauf. gesucht. Offerten

unter R. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

in Wiesbaden

oder engerer od. weiterer Umgebung,

nahe dem Walde gelegen, mindestens

3 Wohnräume, Garten, möglichst

nicht unter 3 Morgen, mit allem

Baumbestand, event. auch unbebautes

Grundstück. Ausführliche Offerten

unter R. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Garten

od. geeignetes Grundstück (Bestand)

zu verk. od. kauf. ges. Ausführl. Off.

u. S. 128 Tagbl.-Verlag, Wiesbad.

Immobilien zu verkaufen.

Etagen-Haus gegen Haus mit

Bäderlei reell zu tauschen ges. Off.

u. R. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Etagen-Eckhaus,

in sehr gutem Zustande, nur mit

Landesbank-Hypothek belastet. Jede

reell zu tauschen gegen Ein- oder

Zweifamilien-Haus

mit Garten.

Off. u. S. 721 an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Best. Restaurant pp. Karstr. 15, 2.

Grundstück als Garten

an der Hauptstraße zu verpachten.

Näh. Schenkenstraße 6, 2.

Land-Verpachtung.

Wegen pächlicher Einberufung ins

Feld, fertig gepflanztes Land, zehn

Auten oder mehr, sofort zu ver-

pachten. Beist. 1. u. 2. Oftertag von

3-5 Uhr auf d. Lande Ringstr. 33.

Unterricht**Co. Familien-Musikant****Oberlehrer a. d. Rh.**

für Schüler des Gymnasiums und

Realprogymnas. Vorzähl. Empfchl.

Reiche erzieht. Erfah. Anstaltsplan

durch Prof. Paul Beer. P200

Institut Words

(Direkt.: G. Words, hantlich gepr.)

Vorbereitungskurs a. alle Klassen

u. Exam. (Einjahr, Natur, Abitur.)

Arbeitsstunden: 6. Prima inkl. Ferien.

Lehranstalt f. alle Sprach. a. f. Ausl.

S. u. u. Nachhilfe in allen Fächern,

auch für Mädchen, Kaufl. u. Beamte.

Für Schöne u. Kriegsteiln. Ermäßig.

Words, Inh. des Oberlehrersgegn.

Abtheilung 46, Eing. Oranienstr. 20.

Wiesbadener**Pädagogium**

v. Dir. Dr. Loewenberg,

Rheinbahnstr. 5, — Fernruf 1583.

Sprechstunde: 11-12.

In kleinen Klassen unter ein-

gehendster individueller Ausbildung

gründliche Vorbereitung für alle

Schul- und Militärprüfungen einschl.

Abitur. Zurückgebliebene Schüler,

die in öffentl. Vorkursen nicht

berücksichtigt werden konnten, werden

in kürzester Zeit gefördert. Eintritt

jederzeit. — Arbeits- u. Nachhilfest-

unden für Schüler sämtl. höherer

Lehranstalten, besonders für solche,

deren Vater im Felde steht. Auch

Zöglinge, die zur Erholung hierorts

weilen, werden in Klassen- od. Einzel-

unterricht aufgenommen.

Auf Wunsch Halb- oder Ganzpension

in der Familie des Direktors.

Prospekt frei.

R W H**Rheinisch-Weiß.****Handels- u. Schreib-****Lehranstalt**

für

Damen

und

Herren

Nur**46 Rheinstraße 46,****Ede Moritzstraße.****Anfang Mai:****Beginn****neuer Kurse.**

Vormittag, Nachmittag u.

Abend-Kurse.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:

Emil Straus

Prospekte frei.

Wer sich für den kaufm.
oder einen ähnlichen Beruf
ausbilden will, sollte dies jetzt
tun, um bei vorhandenem Be-
darf an geeigneten Kräften ge-
rüstet zu sein.

Institut**Bein**

Wiesbadener Privat-

Handelsschule.

Kaufm. Fachschule.

Rheinstraße 115

nahe der Ringkirche.

Telephon 233.

Moderne Handels-,

Schreib- u. Sprach-

lehranstalt v. best.

Ruf mit vorzüglich.

praktisch erfahren.

Lehrkräften.

Beginn neuer Haupt-Kurse

für Damen und Herren

(getrennte Unterrichtsräume)

vom 1. Mai an.

Einf., dopp., ital. u. amerik.

Buchf. mit Monats- u. Jahres-

bilanzen, Gew.- und Verlust-

Rechnungen. — Bücherabschl.,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Postcheck- und Giro-Verkehr,

bürgerl., gewerbli. u. höheres

kaufm. Rechnen, Kontokor-

rent-Lehre, Bankwesen, Steno-

graphie, Maschinenschr. auf 20

Maschinen, Schrift-Verk.

Französisch, Englisch,

allgemeine Handelslehre, Ver-

mögensverwaltung.

Schönschr., Kopschrift,

Rundschr., Bürgerkunde,

ausgewählte Kapitel der

Volkswirtschaftslehre und

Rechtspflege usw.

Die Unterweisung erfolgt in

allen Fächern, dem Können

jedes Einzelnen angemessen,

mit sicherem Erfolg nach

30jähr. praktischer Erfahrung.

Nach Schluß der Kurse Aus-

stellung von Zeugnissen und

Empfehlung.

Mäßiges Honorar:

Bei täglich 5 Stunden vorm.

Unterricht nach feststehendem

Lehr- u. Stundenplan. Nachm.

kostenlose Arbeits- und

Übungsstunden. (Diese sind

wahlfrei und ohne Zwang.) Im

Honorar sind alle vorstehenden

Unterrichtsfächer, auch die

Fremdsprachen, eingeschl. Bei

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiels

Sonntag, den 23. April.
113. Vorstellung.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber.

Personen:

Oberon, König der Feen . . . Herr Sommer
Titania, Königin der Feen . . . Frä. Ader
Puck, Elfen . . . Frä. Reimers
Droll, Elfen . . . Frä. Gärner
Moorwächter . . . Frä. Schmidt
Kaiser Karl der Große . . . Herr Jollin
Hämon von Bordeaux, Herzog von Guienne Herr Schubert
Scherzmann, sein Schützling . . . Herr von Schend
Hämon al Raskib, Kalif von Bagdad . . . Herr Lehmann
Regia, seine Tochter . . . Frä. Englerth
Mestri, Kaiserl. Kammerherr Herr Schwab
Dabe-Khan, Thronfolger von Persien . . . Herr Albert
Fatime, Regia's Geliebte . . . Frau Krämer
Domet, der Stumme des Palastes . . . Herr Raschke
Amrou, Oberster der Eunuchen . . . Herr Andriano
Almanzor, Emir v. Tunis Herr Robus
Naschana, i. Gemahlin Frä. Eichelsheim
Abdallah, ein Seeräuber . . . Herr Jacoby
Nach dem 1. u. 2. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze.

1. Platz Fremdenloge im 1. Rang
12 Mk. 1. Platz Mittelloge im 1. Rang
10 Mk. 1. Platz Seitenloge im ersten Rang
9 Mk. 1. Platz 1. Ranggalerie
8 Mk. 1. Platz Orchesterterrasse 8 Mk.
1. Platz Parterre 6 Mk. 1. Platz Parterre
3.50 Mk. 1. Platz 2. Ranggalerie
3. Mk. 2. Platz 2. Ranggalerie
2. Mk. 3. u. 4. u. 5. Reihe Mitte 4 Mk.
1. Platz 2. Ranggalerie 8. - 5. Reihe
Seite 3 Mk. 1. Platz 3. Ranggalerie
1. Reihe und 2. Reihe Mitte 3 Mk.
1. Platz 3. Ranggalerie 2. Reihe Seite
und 3. u. 4. Reihe 2 Mk. 1. Platz
Amphitheater 1.25 Mk.

Montag, den 24. April.
114. Vorstellung.

Polenblut.

Operette in drei Akten von Leo Stein. Musik von Oscar Nedbal.

Personen:

San Jan Jaromir, Gutsherr . . . Herr Rehkopf
Helena, seine Tochter . . . Frä. Sommer
Graf Boleslaw Baranski . . . Herr Haas
Bronio von Bopiel, sein Freund . . . Herr Herrmann
Wanda Kwasinska, Tänzerin an der Warschauer Oper . . . Frau Krämer
Jadwiga, Barolowa, ihre Mutter . . . Frau Schröder-Kaminsky
von Rinski, Edelknecht, Frä. Schend
von Gorski, Freund Herr Döring
von Bolanski, des Herr Jacoby
von Senowicz, Grafen Herr Bengel
von Jablonski, Baranski's Frä. Kienke
Komtesse Jozia, Kapellmeister
Frä. von Drogalska, Frä. Erichsen
Blaske, bedientet bei Baranski . . . Herr Gerharts
Nach dem 1. u. 2. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, den 25. April.

115. Vorstellung.

115. Vorstellung. Abonnement D.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Lustspiel in 5 Akten v. B. Shakespeare.

Personen:

Baptista, ein Edelmann in Padua . . . Herr Lehmann
Vincentio, ein alter Edelmann aus Vifa . . . Herr Robus
Lucentio, Vincentio's Sohn, Liebhaber der Bianca . . . Frä. Albert
Petruchio, ein Edelmann aus Verona, Rath. Freier . . . Herr Everth
Gremio, Bianca's . . . Herr Ehrens
Hortensio, Freier . . . Herr Schwab
Tranio, Lucentio's Herr Herrmann
Biondello, Diener Herr Schneeweis
Grumio, . . . Herr Andriano
Curtis, . . . Herr Jacoby
Rathanael, . . . Herr Preuß
Philipp, . . . Herr Beder
Joseph, . . . Herr Baumann
Kilian, . . . Herr Remstedt
Walter, . . . Herr Rathes
Ein Magister, der den Vincentio vorstellen soll . . . Herr Rehkopf
Ein Schneider . . . Herr Raschke
Ein Buchhändler . . . Herr Lautemann
Ein Diener Baptista's . . . Herr Piech
Katharina, die Widerspenstige, Baptista's Tochter . . . Frau Gebähr
Bianca, ihre Schwester, Baptista's Tochter . . . Frä. Reimers
Eine Puppe . . . Frau Doppelbauer
Nach dem 2. Akt 10 Minuten, nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Resident-Theater.

Sonntag den 23. April.

Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Jettchen Gebert.

Schauspiel in 5 Akten von Georg Herman.

Anfang 1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr.

Duend- und Fünzigertarten gütig.

Armut.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

Gefallen des Spieles:

Josef Spuller, ein kleiner Postbeamter . . . Hans Frieser
Rathilde, seine Frau . . . M. Lüder-Freiwald
Gottfried, Ottaviano, sein Sohn . . . Berner Hollmann
Marie, Kontoristin, seine Tochter . . . Käthe Hausa
Stud. med. Bonifatius Stranz, der Zimmerherr . . . Gustav Schend
Dr. Rabinovich, Militärarzt i. P. . . Reinhold Hager
Der Fremde . . . Hermann Resseltrager
Bogel, Bediensteter einer Bekleidungsunternehmung . . . Albert Jhle
Ruchem Goldsohn, ein Handelsjude . . . Oskar Bugge
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Montag, den 24. April.

Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Der Bursche des Herrn Oberst.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Forbes-Rile und Harry Pohlmann.

Anfang 1/4 Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Duend- und Fünzigertarten gütig.

Die selige Erzellenz.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Freyber und Leo Walthert Stein.

Personen:

Härt Ernst Albrecht . . . Gustav Schend
Baron von Gillingen, Oberhofmarschall Berner Hollmann
Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister . . . Heinrich Kamm
Freifrau von Seefeldt, Oberhofmeisterin . . . Theodora Porst
Raz von Betersdorff, Rittmeister, Adjutant d. Fürsten . . . H. Resseltrager
Helma von Windegg . . . Frida Salbern
Conrad Weber . . . Rudolf Bartal
Kommerzienrat Schneider . . . H. Hager
Hofbaurat Schröder, Wiltner-Schöndau
Fischmeister Kleinide . . . Oscar Bugge
Kanzleirat Burbaum . . . Hans Frieser
Elke, seine Tochter . . . Marg. Glaeser
Irma Haller . . . Dori Böhm
Stresemann, Leibarzt . . . Albert Jhle
Paische, vereidigter Taxator . . . Kurt Wendel
Postdirektor a. D., der Schwager der seligen Erzellenz . . . Oscar Bugge
Frau Postdirektor die Schwester der seligen Erzellenz . . . M. Lüder-Freiwald
Apotheker, der andere Vetter der seligen Erzellenz . . . Feodor Brühl
Lampe, der alte Diener der seligen Erzellenz . . . Alwin Unger
Peter, Diener bei Frau von Windegg . . . Georg May
Helene, Hausmädchen bei Frau von Windegg . . . Luise Delosca
Zwei junge Damen . . . Marg. Krone
Dora Henzel
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 25. April.

Duend- und Fünzigertarten gütig.

Deutscher Komödien-Abend.

Der Fremde.

Schelmenspiel in 1 Aufzug von Fritz Lienhard.

Personen:

Der Fremde . . . Hermann Resseltrager
Der Wirt . . . Oskar Bugge
Kunigunde, seine Tochter . . . Käthe Hausa
Hans, ihr Freier . . . Gustav Schend
Ein Schneider . . . Reinhold Hager
Ein Schneider . . . Albert Jhle
Ein Knecht . . . Georg May
Darauf:

Der Schwarzkünstler.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Emil Göt.

Personen:

Gautier de Grommelard, ein Landadelmann . . . Wiltner-Schöndau
Alison, seine Frau . . . Dori Böhm
Robert, ein fahrender Schüler . . . Käthe Hausa
Kapitän Gaspard . . . Heinrich Kamm
Jules de Godelmeaux, ein Junker . . . Rudolf Bartal
Jeanne, Jose . . . Elka Erler
Mathieu, Diener . . . Albert Jhle
Die alte Gräfin . . . M. Lüder-Freiwald
Ein Durche . . . Georg May
Nach dem ersten Akt große Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

KOLLEKTIV-AUSSTELLUNG

PROF. WILHELM TRUBNER

KARLSRUHE

(32 WERKE) U. A.

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.

Vornehmste und größte Lichtbildbühne Wiesbadens.

500 bequeme Sitzplätze mit Rang und Logen.

An beiden Ostertagen, nachmittags 3 bis 11 Uhr

das hervorragende Feiertags-Programm

In Erstaufführung:

Der Narr des Glücks.

Drama aus dem Künstlerleben in 4 Akten.

Malerische Photographie, Spannende Handlung und Vornehme Darstellung!

Das Strumpfband.

Lustspiel in 2 Akten.

Dressierte Hähne

(Spasige Naturaufnahme).

Die Blume des Waldes

(Kl. Zigeuner-Drama).

Hänschen's Ferien

(Humoristisch).

Elko-Weche Nr. 85

mit Spezial-Aufnahmen des heldenhaft. Kommandanten d. „Möve“, Burggraf u. Graf von Dohna - Schlodien, z. Zt. in Wiesbaden.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 819.

Hervorragendes Oster-Programm vom 16. bis 30. April 1916.

Gastspiel des berühmten Universal-Künstlers

Karl Scherber,

in seinen unvergleichl. Darbietungen.

Else Arbra, großart. equilibrist. Akt.

2 Rösners 2. musikalische Reueheit.

4 Rennés 4.

Aktob. Langzene in höchst. Vollenbung.

Grete Mosé, die brillante Tänzerin.

Mia Delphiu, Humoristin.

Fritzi und Walli, Damen-Duett.

Ernst Cubasch, der ausgezeichnete Humorist.

Dem Licht entgegen!

Große Ausstattungs- Licht-Feerie in 6 Abteilungen. 1. Blumen-Gravuren.

2. Glasköttin. 3. Parfelin. 4. Beaus im Götterwagen. 5. Walfäre.

6. Kaiserhuldigung.

Troch Riesenpeisen nur kleine Eintrittspreise! — Anfang wochentags punkt 8 Uhr. Sonnt. u. Feiertags 2 Vorstellungen: 3 1/2 u. 8 Uhr.

Die Direktion.



Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1. (Berliner Hof.)

Vornehme Lichtspiele.

Fest-Programm.

Zwei großartige nord. Schauspiele.

Gastspiel der gefeierten Tanz-Diva

Rita Sachetto

in „Maikönigin“ ein Liebesroman in 4 Akt.

Das ewige Feuer

Spann. Beduinendrama in 3 Akten.

Wunderbare Wüstenaufnahmen!

Hervorragende Regie!

Die neuesten Kriegswoche, mit Aufnahme des heidenmütigen Kommand. S. M. S. „Möve“, des Burggr. und Grafen zu Dohna-Schlodien u. seines Major. Mallnitz in Meklenburg.

Kaffee „U. 9“

Marktstraße 26,

Tägl. Künstler-Konzert

Edison-Theater

Rheinstrasse 47.

Vom 22. bis 25. April:

Grosses Festprogramm.

Erstaufführung.

Der geheimnisvolle Nachschatten!

Detectiv-Drama in 4 Akten.

Ludw. Trautmann als Detektiv.

Eine ganze Welt voll Sensation und Abwechslung bietet diese grossartige Filmschöpfung.

Der Kampf um den Thron!

Kunstfilm.

Modernes Schauspiel in 4 Akten.

Militär auch Sonn- und Feiertags kleine Preise.

Künstler-Konzert.

Anfang präzis 3 Uhr.

Germania-Theater

Schwalbacherstr. 57.

Dir.: R. Dührkop.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 23. April.

11 1/2 Uhr im Abonnement im gr. Saal:

Orgel-Frühkonzert.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmex.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schürich.

Montag, den 24. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmex.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Dienstag, den 25. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmex.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Kaiser-Lichtspiele

Rheinstraße 41.

Festtags-Programm.

Vom 22. bis einschl. 25. April

Das Rätsel d. blonden Frau

Großer Detektiv-Schlager in 3 Akten.

In der Hauptrolle

Frau Tilly von Kaulbach.

Ferner d. beliebteste Künstlerpaar Wanda Treumann und Viggo Larsen in Liliana.

Drama in 3 Akten, sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Erstes u. führendes Kino Wiesbadens!!

Erstklass. Darbietungen.

Künstler-Musikbegleitung

Bequeme Sitzplätze.

.... Bedeutende

Preis - Ermässigung!!

durch Zehnerhefte.

Der grossartige Fest-Spielplan

nur heute und morgen von 3-11 Uhr.

Valdemar ::

in seinem neuesten Film, welcher ein

Meisterwerk der Filmkunst.

Die Perle des Osiris.

(Erstaufführung.)

Großes spannendes Drama-Schauspiel aus d. modernen Aegypten in 3 Akten.

Wundervolle Wüstenaufnahmen in herrlicher Beleuchtung.

Interr. Kriminal-Motiv!

Darstellung und Regie bieten Unerreichtes!

Außerdem u. A.:

„Durch Nacht zum Licht!“

Ein selten schönes Gesellschaftsschauspiel in 3 Akten.